

Gebote stehenden und freundlichst zur Verfügung gestellten Quellen und Daten über Flir aufs sorgfältigste benützt, ist verständnisvoll in dessen Charakter und Seelenleben eingedrungen, namentlich durch eingehende Würdigung der Flir'schen Schriften, und hat uns so in dieser biographisch-literarischen Arbeit ein Bild geliefert, welches dem Wirken des hervorragenden Mannes nach allen Seiten gerecht wird. Flirs Jugend und Studienjahre, das Werden und Wachsen des jungen Dichtertalentes, die allmähliche Ausbildung des Kunstgeschmackes, die Berufswahl, dann Flirs Thätigkeit als Universitätsprofessor in Innsbruck und als Parlamentarier in Frankfurt a. M., endlich die Uebersiedelung nach Rom, seine Mühen und Erfolge als Rektor der „Anima“: all das wird in objektiv sachlicher Weise von dem Verfasser behandelt, dessen Darstellung durch die eingeflochtenen mündlichen wie schriftlichen Aeusserungen Flirs Farbe und Leben gewinnt. Besonders eingehend werden Flirs literarische Erzeugnisse besprochen, wobei freilich manches minder stichhaltige Urtheil mit unterläuft. Es wird hingewiesen auf den anregenden Verkehr, den Flir mit den bedeutendsten Geistern seiner Zeit unterhielt, und dabei fallen interessante Streiflichter auf die Verhältnisse der Politik und Wissenschaft. So verdient Lanznasters Studie, ohne gerade eine Leistung ersten Ranges zu sein, allen Dank, den man ihm noch bereitwilliger zollen würde, wenn er uns eine Anzahl von Citaten erlassen hätte, die dem Gesamtbilde doch nichts wesentlich Neues hinzufügen. Ueberflüssige Citate wirken bei einem Schriftsteller, der wie Lanznaster ohne solche Hilfsmittel den Leser anzuziehen versteht, mehr störend als ermunternd. Das ist aber auch das Einzige, was wir an der fleissigen und gründlichen Arbeit des Bozener Gymnasialprofessors auszusetzen haben.

Br. Willram.

**Dr. Fr. Nagl** und **Dr. Al. Lang.** *Mittheilungen aus dem Archiv des deutschen Nationalhospizes S. Maria dell' Anima in Rom.* Zwölftes Supplementheft der Römischen Quartalschrift. Rom 1899. 156 S.

Steht schon die eben besprochene Schrift von Lanznaster in einigem Zusammenhang mit der 500jährigen Jubelfeier des Hauses der Anima in Rom, so führt sich die hier genannte ausdrücklich als Festgabe zu diesem Jubiläum ein. Und diese Bezeichnung kommt ihr nicht bloss zeitlich, sondern auch sachlich zu, da sie sich ausschliesslich mit der Geschichte des Hauses nebst den zugehörigen Stiftungen und mit den sehr lebhaften Beziehungen beschäftigt, in denen dasselbe stets zu den angesehensten Männern jeder Stellung in der deutschen Heimat gestanden hat. Die erste Hälfte: *Urkundliches zur Geschichte der Anima in Rom* ist von dem derzeitigen Rektor des Hospizes, Monsgr. Dr. Nagl, bearbeitet und gibt uns 263 Regesten von Urkunden, die sich zum weitaus grössten Teile auf die Gründung der Anima, Schenkungen und Privilegien an und für dieselbe, überhaupt auf deren Besitzstand an Gütern und Gerechtsamen

beziehen, doch zunächst nur für die zwei ersten Jahrhunderte des Bestehens, indem die Urkunden vom Jahre 1600 an mit einigen Ausnahmen für spätere Bearbeitung zurückgelegt wurden. Die 60 letzten Nummern entfallen auf das Hospital des hl. Andreas, die Bruderschaft der deutschen Schuhmacher und andere Vereinigungen, die mit der Zeit ganz oder auf längere Dauer mit dem Hause der Anima vereinigt wurden. Der Wert dieser Regesten liegt natürlich zunächst in der Bedeutung, welche die ihnen zu Grunde liegenden Dokumente für Geschichte und Entwicklung der blühenden, überaus segensreich wirkenden deutschen Nationalanstalt haben, sodann in den vielen wichtigen Einzelheiten, die darin für die römische Topographie geboten werden, nicht zuletzt aber in den zahlreichen Namen deutscher Persönlichkeiten, die entweder weit über den Wirkungskreis der Anima ihre Stellung in der Geschichte haben, oder deren Lebensstellung der Historiker mit Hilfe dieser Regesten näher nachweisen kann. Zu den ersteren gehören z. B. Dietrich von Nyem, einer der Mitstifter und Hauptförderer des Hauses, Papst Hadrian VI. und der einzige von ihm ernannte Kardinal, Wilhelm von Enckenvort, Peter Vorstius (van der Vorst), Nuntius Pauls III. zur Ankündigung des Konzils in Deutschland, Cardinal Otto Truchsess von Augsburg u. a.; zu der andern Klasse rechne ich z. B. die in den Regesten 164 und 165 genannten Joachim Latroff (Latorff) und Caspar Hoyer wie auch den im zweiten Teile S. 135 Nr. 169 genannten Stephan Rosing oder Rosinus, die mir sämtlich i. J. 1545 als Bevollmächtigte des Bischofs von Hildesheim zum Konzil von Trient begegnet sind. Der bekannte Jodocus Hoefilter, dessen Name so oft in den deutschen Berichten aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wiederkehrt, ist allerdings zu einem Holofilter geworden, was indessen jeder, der sich mit Handschriften jener Zeit beschäftigen musste, leicht entschuldigen wird. Ueber denselben Hoefilter findet sich auch ein Eintrag in dem 1875 zu Rom herausgegebenen *Liber confraternitatis B. Mariae de Anima*, S. 44 Nr. 115, aber im Namen wie in der Sache so sehr entstellt, dass es hier gestattet sein mag, den Text nach freundlicher Mitteilung durch H. Dr. Lang richtig zu stellen: „Jodocus Hoefilter, dec. doctor. 1533, 11. Maii etc. — Idem anno 1548 electus in episcopum Lubicensis absens et Romae degens 1549 gessit officium provisoris huius ecclesiae et hospitalis, etiam continuando per annum 1550, qui iubilaeus est. Et postea anno 1551 die 28. aprilis viam universae carnis est ingressus et in eodem hospitali sepultus. Cuius anima Deo vivat.“

Von den zwei Besuchen Sixtus' V. (Nr. 191) in der Anima fällt nur der erste in das Jahr 1587, nämlich nach der Eroberung von Neuss durch Alexander von Parma; die Conversion des Markgrafen Jakob von Baden, die zu dem zweiten Besuche Anlass gab, erfolgte am 15. Juli 1590, ganz kurz vor dem Tode des Papstes. — Auf die Regesten folgt eine Anzahl wichtiger Urkunden im vollen Wortlaute, dann ein genaues Personenregister; das ganze Material ist in einer schönen und sehr belehrenden

Einleitung sachgemäss verarbeitet. Dem hochw. Herrn Herausgeber werden nicht nur alle Freunde, jetzige wie frühere Bewohner und Gäste der Anima, sondern nicht weniger die Forscher in der deutschen Geschichte für seine ebenso gediegene wie reichhaltige Gabe aufrichtig dankbar sein.

Der zweite Teil der Festgabe ist von Dr. Al. Lang und führt den Titel: *Studien zum Bruderschaftsbuche und den ältesten Rechnungsbüchern der Anima*. (S. 89—155). Dr. Lang hat das Bruderschaftsbuch und die verwandten Bücher der Einnahmen und Ausgaben sorgfältig untersucht, um eine möglichst genaue und vollständige Liste der Bruderschaftsmitglieder, wenigstens derjenigen zu erhalten, deren Name und Nachweis für den Historiker Wert haben kann. Bezüglich dieser Namen selbst hat er sich dann auf Oesterreich und Bayern beschränkt, da ihm im Zusammenhange mit sonstigen Studien diese Gebiete am besten zur Hand lagen. Von den Namen, die hier auftreten, gilt noch mehr das eben zu den Regesten Gesagte, da das Bruderschaftsbuch der Anima mehrere Jahrhunderte hindurch gleichsam als Fremdenbuch der besseren Stände galt, in welchem verzeichnet zu stehen jeder Deutsche, der nach Rom kam, als eine Ehre oder gewissermassen als vornehme Modesache ansah. Auf die Rechtschreibung der Namen und Orte ist auch hier alle Aufmerksamkeit gerichtet, und es wäre zu wünschen, dass die gedruckte Ausgabe des Bruderschaftsbuches (1875) auch für andere Provinzen einer solchen kritischen Nachprüfung unterzogen würde. Der S. 139 No. 209 genannte Sigismundus Vichäuser unterschreibt sich später als kaiserlicher Vicekanzler immer Viehäuser. Friedrich Nausea (S. 137 Nr. 189) wurde nicht erst 1544, sondern schon 1541 Bischof von Wien. Bezüglich des Lavanter Bischofs Rudolph von Rüdesheim (S. 127 Nr. 71) hat Dr. Lang nach erneuter Prüfung der Vorlage die Ueberzeugung gewonnen, dass weder 1467, noch 1462, sondern 1465 die richtige Jahreszahl sei. — In den einleitenden Kapiteln bespricht Lang mit guter Fachkenntnis die betreffenden alten Bücher der Bruderschaft und ihr allmähliches Entstehen, wobei er die Geschichte der Bruderschaft selbst mit in die Darstellung verwebt und die sehr ansprechende Vermutung begründet, dass die Bruderschaft nicht erst, wie man bislang annahm, nach der Gründung des Hospizes der Anima entstanden, sondern die Fortsetzung jener Confratria Alemannorum sei, die nachweisbar bereits in Avignon bestanden hat und höchst wahrscheinlich mit den Päpsten Urban V. und Gregor XI. nach Rom gewandert sei.

Eh.

**Dr. Th. R. von Sickel.** *Römische Berichte*. III. Mit einer Tafel. 141 S. (Sitzungsberichte der kais. Akad. d. Wissensch., philosoph. histor. Cl. Bd. 141). Wien 1899. C. Gerold's Sohn.

In diesem dritten Hefte seiner römischen Berichte setzt der berühmte Diplomatiker seine gründlichen Untersuchungen über die Registrierung der